

Wir Wachtberger, Wachtberg, 14.5.2004

Wachtberg-Werthoven.

Das hatten die Verantwortlichen der FGAN, an ihrer Spitze Dr. Ralf Dornhaus, der Hausherr der FGAN, wohl so nicht erwartet: Schon vor 13.00 Uhr, der offiziellen Einlasszeit, standen am 1. Mai 2004 Hunderte von Besuchern vor den Toren der Forschungsgesellschaft für Angewandte Naturwissenschaften in Wachtberg-Werthoven und warteten geduldig darauf, eingelassen zu werden. Zeitweise wuchs die Schlange der Wartenden auf nahezu 500 Meter an. Die Polizei hatte vor dem Gelände entlang der Straße alle Hände voll zu tun, für einen reibungslosen Verkehrsfluss zu sorgen.

„So etwas habe ich schon lange nicht mehr erlebt“, staunte einer der an so manches gewöhnten Polizisten. Sogar eine mobile Ampelanlage war installiert worden, die dafür sorgte, dass der Verkehr problemlos fließen konnte.

Auch das Wachpersonal der FGAN wusste nach 18.00 Uhr - dem Ende der Besichtigungszeit - was es an diesem Samstag getan hatte, mussten sich doch alle Besucher ausweisen und in eine Besucherliste eintragen lassen. Die Sicherheit gebot das.

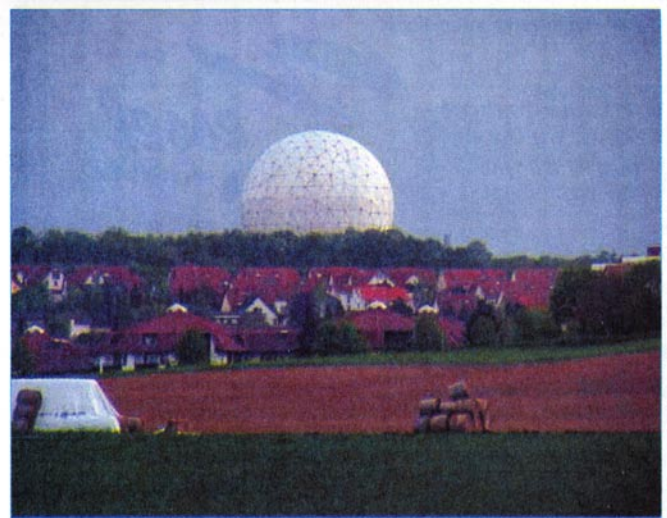
Wer das Tor glücklich passiert hatte, strebte eiligen Fußes in Richtung der „weißen Kugel“, die weithin in die Landschaft leuchtend das Symbol der FGAN - und auch eines der Gemeinde Wachtberg - nach außen hin darstellt. Nach Passieren einer Sicherheitsschleuse stand der Besucher endlich „in der weißen Kugel“, im Innenraum der Großradaranlage TIRA.

Ungemein beeindruckend der erste Blick in die Höhe: Eine riesige Parabol-Schüssel, von der Kuppelabdeckung überspannt, war an

der so genannten Antriebskabine befestigt. Beide, Antriebskabine und Schüssel, wiegen zusammen ca. 240 Tonnen. Mit vier Umdrehungen pro Minute kann die Schüssel 90° nach oben und 360° um sich selbst gedreht werden. Zwei Radare sind installiert. Das erste und leistungsstärkere von beiden, das Bahnverfolgungsradar, kann Objekte in ihrer Bahn verfolgen. Im zweiten Radar werden Bilder erzeugt, auf denen Objekte in 1000 km Entfernung noch 6 cm groß gesehen werden können. Die „weiße Kugel“ der FGAN ist das größte Radom - so wird die Schutzhülle genannt - der Welt. Weltweit gibt es nur drei bis vier Radare, drei stehen in Amerika und eins in Russland, dieser Leistungsklasse.

Radar ist nicht mehr wegzudenken aus der heutigen Zeit: Ob auf dem Lande, auf dem Wasser, in der Luft oder im Weltraum - überall dort wird mit Hilfe der elektromagnetischen Wellen der Verkehr koordiniert und überwacht, Gefahren werden erkannt und verhindert. 100 Jahre alt ist das Radarprinzip inzwischen und wurde im Rheinland erfunden. Zu Ehren des Erfinders Christian Hülsmeier richtete das Forschungsinstitut für Hochfrequenzphysik und Radartechnik (FHR) der FGAN eine große Jubiläumsfeier aus. Der Innenraum der „Kugel“ wurde als Ausstellungsfläche und Vortragssaal benutzt, in dem den Besuchern am darauf folgenden Samstag mehr als 50 Mitarbeiter der FGAN mit Auskünften und Informationen zur Verfügung standen.

Auf 700 Quadratmetern Fläche stellten die Abteilungen des FHR ihre Forschungsarbeiten vor. In



PORTRAIT

Überwältigendes Echo auf Einladung der FGAN zum „Tag der offenen Tür“

Warteschlange zeitweise fast 500 Meter lang

Vorträgen und mit zahlreichen Plakaten und Exponaten wurde die Arbeit der Forscher ausführlich dargestellt. Für die Besucher eine Fülle von Informationen.

Da zeigte zum Beispiel die Abteilung „Antennen und Streufelder“ den Radar-Demonstrator Erako, ein elektronisches Radar mit konformer Antenne, das die Eigenschaften und Vorteile von Radarsystemen mit oberflächenkonformen Antennen untersucht. Mit einem Forschungsprojekt, das mit Hilfe des Radarsystems Minen in bis zu 30 cm Tiefe entdecken kann, stellte sich die Abteilung für „Pas-

sive Sensorik, Störverfahren und Klassifizierung“ vor. „Am Freitag fanden Vorträge zur Geschichte sowie zu den Zukunftsperspektiven der Radartechnik statt. Bekannte Wissenschaftler wie Professor Walter Flury von der ESA kamen zu Wort. Wir entwickeln neuartige Radarkonzepte, Radarverfahren und Radartechnologien, mit denen es unter anderem möglich ist, Flugzeuge zu überwachen oder Weltraummüll aufzuspüren“, sagte Dr. Ralf Dornhaus, Vorsitzender des Vorstandes der FGAN.

HE ■